

Inhaltsübersicht

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXI
§ 1 Fragestellung	1
§ 2 Historische Theorie und Praxis des Völkerrechtsstatus des Individuums	7
§ 3 Die Dogmatik der Völkerrechtspersönlichkeit des Menschen	29
§ 4 Völkerrechtliche Individualpflichten	53
§ 5 Die völkerrechtliche Verantwortung des Individuums	103
§ 6 Ansprüche des Individuums aus völkerrechtlicher Verantwortung .	153
§ 7 Individualrechte und -pflichten im Recht des bewaffneten Konflikts	179
§ 8 Schutz gegen Gewaltakte und Naturgewalt	215
§ 9 Der völkerrechtliche Status von Verbrechenopfern	233
§ 10 Individualrechte und -pflichten im Investitionsschutzrecht	257
§ 11 Individualrechte im Konsularrecht	307
§ 12 Individualrechte im diplomatischen Schutz	343
§ 13 Die Rechtsgrundlage der Völkerrechtspersönlichkeit des Individuums – zugleich zur Frage ihrer Staatsunabhängigkeit ..	361
§ 14 Menschenrechte und andere Rechte	387
§ 15 Die individualisierte Durchsetzung von Völkerrecht	419
§ 16 Die unmittelbare Anwendung der Individualrechte und -pflichten begründenden Normen	441
§ 17 Das subjektive internationale Recht	469
Literaturverzeichnis	487
Rechtsprechungsregister	511
Sachregister	525

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Abkürzungsverzeichnis	XXI
§ 1 Fragestellung	1
§ 2 Historische Theorie und Praxis des Völkerrechtsstatus des Individuums	7
1. Ideengeschichte	7
1.1. Das Individuum als Adressat des Natur- und Völkerrechts	7
1.2. Die Verdrängung des Individuums durch Etatismus und Rechtspositivismus	8
1.3. Individualistische Völkerrechtslehren vom 19. Jahrhundert bis nach dem zweiten Weltkrieg	11
1.4. Der Völkerrechtsstatus des Individuums in den aktuellen Paradigmen	16
2. Historische Rechtspraxis	20
2.1. Ab 1900	20
2.2. Nach dem ersten Weltkrieg	21
2.3. Das Danzig-Gutachten des StIGH	23
2.4. Nach dem zweiten Weltkrieg	26
3. Fazit	27
§ 3 Die Dogmatik der Völkerrechtspersönlichkeit des Menschen	29
1. Grundbegriffe: Völkerrechtssubjekt und Völkerrechtsperson	29
2. Herkömmliche Einteilung der Völkerrechtssubjekte: Der Staat und alle anderen	35

3. Die Entkoppelung materieller und prozessualer völkerrechtlicher Individualrechte	37
3.1. Trennung von Individualrecht und Rechtsschutz im nationalen Recht	38
3.2. Ist die Trennung von materiellem Recht und prozessualer Durchsetzbarkeit im Völkerrecht zweckmäßig?	40
4. Rechtsfähigkeit und Rechtserzeugungsmacht	43
4.1. Individuen als bestenfalls „passive“ Völkerrechtssubjekte mangels Rechtserzeugungskompetenzen?	43
4.2. Rechtskonstruktive Einwände gegen die Koppelung der Völkerrechtsfähigkeit an die Rechtserzeugungsmacht	44
5. Individualismus, Monismus und Dualismus	46
6. Fazit	50
 § 4 Völkerrechtliche Individualpflichten	 53
1. Problemstellung	53
2. Grundkategorien	55
3. Teilweise korrespondierende Individualansprüche	58
4. Der Normalfall der nur mittelbaren Inpflichtnahme Einzelner durch staatliche Schutzpflichten	60
5. Völkerrechtsunmittelbare Individualpflichten als Ausnahmefall	63
5.1. Keine Verhinderung durch die <i>Pacta tertiis</i> -Regel	64
5.2. Kein Prinzip der legislativen Zuständigkeit	66
6. Die Notwendigkeit der Schließung von Regulierungslücken als Grund und Grenze völkerrechtsunmittelbarer Individualpflichten	68
7. Weitere Begrenzung von Individualpflichten durch das transnationalisierte Legalitätsprinzip	70
7.1. Begriff, Rechtsnatur und Ratio des Legalitätsprinzips	71
7.2. Völkerrechtliche Normen sind formal als Rechtsgrundlage geeignet	73
7.3. Inhaltliche Anforderungen an die Rechtsgrundlage	75
8. Rechtsgrundlagen konkreter Individualpflichten	76
8.1. Vertrag	76
Allgemeine Wahrung des Legalitätsprinzips	77

Konkrete Voraussetzungen: Risiko der Regulierungslücke, Wichtigkeit, Bestimmtheit, Zugänglichkeit und Vorhersehbarkeit	78
Bestimmung des Adressatenkreises	80
8.2. Völkergewohnheitsrecht und allgemeine Rechtsgrundsätze	81
8.3. Richterrecht	82
8.4. Völkerrechtliches Sekundärrecht	83
Die Praxis der Sicherheitsratsresolutionen	84
Echte Individualpflichten qua Resolution?	87
9. Individualpflicht zur Beachtung internationaler Menschenrechte? ...	90
9.1. Völkerrechtsunmittelbare Bindungen sind unter Wahrung des Legalitätsprinzips möglich und zulässig	90
9.2. Aktuelle „weiche“ Regulierung und Rechtsprechung	92
9.3. De lege ferenda: Für und wider völkerrechtsunmittelbare Pflichten privater Akteure zur Beachtung internationaler Menschenrechte	95
10. Keine völkerrechtlichen „Grundpflichten“ von Individuen	99
11. Fazit	102
 § 5 Die völkerrechtliche Verantwortung des Individuums	103
1. Grundlagen	103
2. Die völkerrechtliche Strafbarkeit des Individuums	105
2.1. Historischer Überblick	105
2.2. Problemstellung und Perspektiven	108
2.3. Völkerrechtsunmittelbare strafrechtliche Verantwortung unabhängig von der Durchsetzungsinstanz	109
2.4. Die prinzipielle Eignung des Völkerrechts als Rechtsgrundlage individueller strafrechtlicher Verantwortung ...	111
2.5. <i>Nullum crimen sine lege</i>	114
Problemstellung	114
Ratio des Prinzips	115
Rechtsgrundlagen im nationalen und internationalen Recht	116
Anforderungen in verschiedenen nationalen Rechtsordnungen ...	117
Geltung auch für internationale Strafgerichte	118
Formale und inhaltliche Besonderheiten völkerrechtlicher Normen als „lex“ und daraus folgende Notwendigkeit und Zulässigkeit der Modifikation des Prinzips	119

Modifikation auch bei der Anwendung von Völkerstrafrecht durch staatliche Gerichte	121
Harmonisierung des völkerrechtlichen Strafgebots mit nationalem Recht	122
2.6. Die Rechtsgrundlagen konkreter strafrechtlicher Verantwortung .	124
Völkervertragsrecht	124
Suppression Conventions	125
Die Statuten der internationalen Strafgerichte	128
Grave breaches der Genfer Abkommen	130
Völkergewohnheitsrecht und allgemeine Rechtsgrundsätze	133
Zwischenfazit	136
3. Die völkerrechtliche nicht-strafrechtliche Verantwortung des Individuums	137
3.1. Die Öffnungsklausel des Art. 58 der ILC-Normen zur Staatenverantwortung	137
3.2. Mediatisierte oder völkerrechtsunmittelbare Verantwortung von Individuen? Das Beispiel der Nuklear- und Umwelthaftungsabkommen	139
Der Wortlaut der pflichtenbegründenden Vorschriften	140
Völkerrechtsunmittelbare Sekundärpflichten der Betreiber?	142
3.3. Durchsetzung völkerrechtlicher Individualpflichten mit Hilfe der staatlichen Zivilgerichtsbarkeit	146
4. Fazit	148
 § 6 Ansprüche des Individuums aus völkerrechtlicher Verantwortung	153
1. Problemstellung	153
2. Recht der internationalen (Staaten-)Verantwortung	155
2.1. Die klassische Konstruktion: Staaten als Träger der Sekundärrechtsansprüche	156
2.2. Vorgaben der ILC-Artikel zur Staatenverantwortung	157
2.3. Modifikationen des Rechts der internationalen Verantwortung und Folgefragen	159
3. Menschenrechte und humanitäres Völkerrecht:	
Abhilfe und Wiedergutmachung (remedy and reparation)	161
3.1. Die Grundprinzipien der Generalversammlung von 2006	162
3.2. Wiedergutmachung durch internationale Gerichte	163

3.3. Menschenrechtsvertraglich vorgesehene Maßnahmen nationaler Instanzen	166
Abhilfe (remedy)	166
Wiedergutmachung (reparation)	167
Zwischenfazit	169
3.4. Völkergewohnheitsrechtliche Pflicht der Staaten zur Abhilfe und Wiedergutmachung gegenüber Einzelnen?	169
3.5. Auf dem Weg zu einem völkerrechtsunmittelbaren Anspruch des Individuums auf remedy and reparation, zu gewähren durch nationale Instanzen?	172
4. Ratio und Notwendigkeit der Individualrechte aus völkerrechtlicher Verantwortung	174
5. Fazit	177
§ 7 Individualrechte und -pflichten im Recht des bewaffneten Konflikts	179
1. Individualrechte auf Primärebene	179
1.1. Non-renunciation clauses und savings clauses als Indizien für Individualrechte	181
1.2. Entstehungsgeschichte	183
1.3. Einwände	184
1.4. Zwischenfazit	185
2. Sekundäransprüche der Individuen de lege lata	186
2.1. Keine allgemeine vertragliche Anspruchsgrundlage	188
2.2. Weitere völkerrechtliche und nationale Anspruchsgrundlagen ...	191
2.3. Völkergewohnheitsrechtliche Anspruchsgrundlage? Zwischenfazit	192
3. Sekundäransprüche der Individuen de lege ferenda	193
4. Anspruchsträgerschaft und waiver	197
5. Die individuelle Durchsetzung der Sekundäransprüche im Recht des bewaffneten Konflikts	200
5.1. Individuelle Durchsetzung auf internationaler Ebene	200
5.2. Individuelle Durchsetzung auf nationaler Ebene	201
6. Individualpflichten im Recht des bewaffneten Konflikts	203
6.1. Grundlagen	203
Im nicht-internationalen bewaffneten Konflikt	203
Im internationalen bewaffneten Konflikt	204

6.2. Völkerrechtspflichten bewaffneter Oppositionsgruppen („Aufständischer“) im nicht-internationalen bewaffneten Konflikt	205
Pflichten qua Völkerrechtsvertrag	206
Völkerrechtspflichten qua einseitiger Erklärung	206
Völkerrechtspflichten direkt aus den Genfer Abkommen?	207
6.3. Auf dem Weg zu Individualpflichten in allen Arten von bewaffnetem Konflikt	210
 § 8 Schutz gegen Gewaltakte und Naturgewalt	215
1. Problemstellung	215
2. Schutzpflichten aus der responsibility to protect (R2P)	218
3. Schutzpflichten im Fall von Naturkatastrophen	221
4. Würdigung	226
4.1. Konzeptionelle Probleme des Schutzregimes	226
4.2. Keine extraterritorialen Individualansprüche auf Schutz de lege lata	228
5. Fazit	231
 § 9 Der völkerrechtliche Status von Verbrechensoffern	233
1. Die Strafverfolgungs- und Bestrafungspflicht	233
1.1. Subjektiver Anspruch auf Bestrafung?	234
1.2. Allgemeines Völkerrecht und Rechtsprechung der Menschenrechtsschutzinstanzen	235
IAGMR	235
EGMR	236
UN-Menschenrechtsausschuss und sonstige Instanzen	238
Zwischenfazit	240
1.3. Stellungnahme: Nur objektivrechtliche Pflicht zur Untersuchung und Strafverfolgung	240
2. Der Rechtsstatus der Opfer in internationalen Strafverfahren	245
2.1. Grundanliegen der neuen Opferzentrierung	245
2.2. Die Rechtsstellung der Opfer nach dem ICC-Statut	247
2.3. Ausgleich mit gegenläufigen Belangen	250
2.4. Würdigung	251
3. Keine Privatisierung des Strafanspruchs	252

3.1. Die Verstaatlichung des Strafanspruchs als Merkmal des modernen Strafrechts	253
3.2. Der Strafanspruch der internationalen Gemeinschaft	253
§ 10 Individualrechte und -pflichten im Investitionsschutzrecht .	257
1. Problemstellung	257
2. Das völkerrechtliche prozessuale Recht der Investoren:	
Befugnis zur Einleitung eines Schiedsverfahrens	259
2.1. Notwendigkeit einer Schiedsvereinbarung und Frage ihrer Rechtsnatur	260
2.2. Prozessuales Rechtsverhältnis zwischen Gaststaat und Investor und <i>völkerrechtliche</i> Verfahrenseinleitungsbefugnis	262
2.3. Ratio des völkerrechtlichen prozessualen Rechts des Investors ...	265
3. Materielle Rechte der Investoren aus <i>contract</i> (<i>contract claims</i>)	267
3.1. Völkerrechtliche Ansprüche wegen Internationalisierung des <i>contracts</i> ?	267
3.2. Klassische Schiedspraxis zur Internationalisierung	269
3.3. Internationalisierung durch <i>umbrella clauses</i> ?	271
3.4. Fazit	273
4. Rechte aus zwischenstaatlichen Investitionsschutzverträgen (<i>treaty claims</i>)	274
4.1. Nur staatliche Primäransprüche aus <i>treaty</i> ?	275
4.2. Eigene materielle <i>Treaty</i> -Ansprüche der Investoren	277
ICSID als Gegenentwurf zum diplomatischen Schutz	278
Weitere Begründung der Möglichkeit vertraglicher Individualrechte	281
5. Praktische Konsequenzen der Individualrechte aus <i>treaty</i>	287
5.1. Auslegung der BITs	287
5.2. Kündigung und Aufhebung eines BIT und Nachwirkklauseln ...	288
5.3. Verzicht auf internationalen Rechtsschutz (<i>waiver</i>)	289
5.4. Gegenmaßnahmen des Gaststaates	292
6. Völkerrechtliche Sekundäransprüche des Investors	295
6.1. Sekundäransprüche bei Verletzung des <i>contracts</i>	298
6.2. Sekundäransprüche bei Verletzung des zwischenstaatlichen Investitionsschutzabkommens (<i>treaty</i>)	299
7. Völkerrechtliche Pflichten der Investoren	302
8. Fazit	304

§ 11 Individualrechte im Konsularrecht	307
1. Das Recht auf Kontakt mit dem Konsul	308
2. Rechte inhaftierter Ausländer	309
2.1. (Nur) staatliche Rechte?	310
2.2. Individualrechte	311
2.3. Individualrechte auf Kontakt mit dem Konsul in anderen Verträgen	314
3. Qualität der Individualrechte aus Art. 36 WÜK	315
3.1. Schutzzweck von Art. 36 WÜK	315
3.2. Menschenrechte?	317
3.3. Bestandteil des Menschenrechts auf ein faires Strafverfahren	318
3.4. Bestandteil von <i>due process</i> im Verwaltungsverfahren	320
3.5. Weitere involvierte Menschenrechte: Privatsphäre und informationelle Selbstbestimmung	320
3.6. Zwischenfazit	321
4. Die Durchsetzung des Individualrechts	323
4.1. Internationale Menschenrechtsschutzinstanzen	323
4.2. Unmittelbare Anwendung von Art. 36 WÜK durch nationale Gerichte	323
4.3. Durchsetzung mit der Verfassungsbeschwerde	325
5. Rechtsfolgen der WÜK-Verletzung, insbesondere im Strafverfahren ..	326
5.1. Völkerrechtliche Vorgabe: „review and reconsideration“ mit Nachteils- und Kausalitätsprüfung	327
5.2. Effektivitätsgebot: Pflicht zur Beseitigung verfahrensmäßiger Hindernisse, insbesondere Präklusionsregeln	329
5.3. Aufhebung des Strafurteils (WÜK-Verletzung als Revisions- oder Wiederaufnahmegrund)?	330
5.4. Beweisverwertungsverbot?	332
Völkerrechtliche Vorgabe sowie ihre Umsetzung in einigen Rechtsordnungen	332
Beweisverwertungsverbot im deutschem Strafprozessrecht	333
Ablehnung eines Verwertungsverbots durch die Rechtsprechung	333
Verfassungsrechtliche Pflicht zur Erwägung eines Verwertungsverbotes	336
Auf dem Weg zu einem regelhaften Beweisverwertungsverbot ...	337

5.5. Kompensation in der Strafvollstreckung und Berücksichtigung im Gnadenverfahren?	340
6. Fazit	341
§ 12 Individualrechte im diplomatischen Schutz	343
1. Grundlagen und Fragestellung	343
2. Rechte gegen den Verletzerstaat: das Ende der Vattel'schen Fiktion ...	344
2.1. Die offene <i>lex lata</i>	344
2.2. Auf dem Weg zu materiellen Individualrechten	347
3. Völkerrechtlicher Anspruch auf diplomatischen Schutz gegen den Heimatstaat?	350
3.1. Fehlender spezialvertraglicher Anspruch auf Schutz gegen den Heimatstaat	351
3.2. Anspruch aus Völkergewohnheitsrecht oder allgemeinem Rechtsgrundsatz: Nationale Tendenzen zur Einschränkung des staatlichen Spielraums	351
3.3. Anspruch auf diplomatischen Schutz aus Menschenrechten?	355
3.4. Systematische und rechtspolitische Fundierung eines Individualanspruchs auf diplomatischen Schutz	356
4. Fazit	359
§ 13 Die Rechtsgrundlage der Völkerrechtspersönlichkeit des Individuums – zugleich zur Frage ihrer Staats- unabhängigkeit	361
1. Staaten als „overlords“?	361
2. Staatsunabhängige Völkerrechtspersönlichkeit?	364
3. Vertragliche Rechtsgrundlage	366
3.1. Implizite Verleihungen der Völkerrechtspersönlichkeit als Normalfall	366
3.2. Quasi-Irreversibilität der vertraglichen Rechtsgrundlage durch <i>Roll back</i> -Erschwerung und <i>precommitment</i>	369
3.3. Grenzen der Privatrechtsanalogie	370
4. Völkergewohnheitsrecht	371
5. Allgemeiner Rechtsgrundsatz	372
5.1. Die Rechtsfähigkeit des Menschen im nationalen Recht	373
5.2. Die Übertragbarkeit auf das Völkerrecht	376

6. Naturrecht	379
7. Menschenrecht	381
8. Fazit	382
 § 14 Menschenrechte und andere Rechte	 387
1. Zwei Gruppen subjektiv-internationaler Rechte	387
2. Möglichkeit der Unterscheidung	389
3. Wünschbarkeit der Unterscheidung: Gegen die Banalisierung der Menschenrechte	393
4. Konsequenzen der Unterscheidung	398
5. Menschenrechtliche Überlagerung und Neuausrichtung eines Regimes am Beispiel des Flüchtlingsrechts	400
5.1. Fragestellung	400
5.2. Von staatlichen Pflichten zu Rechten des Individuums	401
5.3. Flüchtlingsrechte und Menschenrechte	404
6. Divergenzen und Spannungen zwischen einfachen Rechten und Menschenrechten am Beispiel des internationalen Arbeitsrechts ..	407
6.1. Fragestellung	407
6.2. Offenheit der Abkommenstexte	408
6.3. „Fundamental rights at work“	411
6.4. „Labour rights as human rights“?	412
7. Eine praktische Konzeption der Menschenrechte	415
 § 15 Die individualisierte Durchsetzung von Völkerrecht	 419
1. Individuen als Hüter des objektiven Völkerrechts	419
2. Adressaten der völkerrechtliche Individualansprüche	421
2.1. Staaten und andere Verpflichtete	421
2.2. Verpflichtung internationaler Organisationen	423
3. Die Durchsetzung völkerrechtlicher Individualansprüche	425
3.1. Individualdurchsetzung von Völkerrecht als anerkannte Praxis ..	425
3.2. Rechtsschutz gegen Staaten vorrangig durch nationale Instanzen .	426
Das Recht auf innerstaatliche Abhilfe als Korrelat der <i>local remedies rule</i>	427
Das Recht auf eine local remedy als Gebot des Subsidiaritätsprinzips	429

Mögliche Qualifikation als subjektives Recht im Sinn des nationalen Rechts	431
Zwischenfazit	432
3.3. Rechtsschutz gegen internationale Organisationen	434
Europäische Union	434
Andere internationale Organisationen	436
4. Das subjektive internationale Recht als Fundament der entstehenden völkerrechtlichen Rechtsschutzgarantie	437
 § 16 Die unmittelbare Anwendung der Individualrechte und -pflichten begründenden Normen	441
1. Problemstellung	441
2. Begriffsklärung und Unterscheidungen	442
2.1. Grundlagen	442
2.2. Die unmittelbare Anwendbarkeit ist (auch) eine Frage des Völkerrechts	443
2.3. Unmittelbare Anwendbarkeit, „Geltung“ des Völkerrechts und Monismus/Dualismus	445
3. Die unmittelbare Anwendung und der materielle Völkerrechtsstatus des Individuums	447
4. Herkömmliche Kriterien der unmittelbaren Anwendbarkeit	449
5. Die unmittelbare Anwendbarkeit von Sekundärrecht	452
5.1. Sicherheitsratsresolutionen	452
5.2. Entscheidungen internationaler Streitbeilegungsinstanzen	454
Ansatz des Bundesverfassungsgerichts	454
Ansatz des US Supreme Courts	455
Ansatz der EU-Gerichte	456
Zwischenfazit	457
6. Die Verweigerung der unmittelbaren Anwendung als Legitimationsmechanismus	458
6.1. Justiziabilität (Gewaltenteilung zwischen Gerichten und Gesetzgeber)	458
6.2. Politische Spielräume (Gewaltenteilung zwischen Gerichten und Regierung)	459
6.3. Demokratie	462
7. Die unmittelbare Anwendbarkeit als Normalfall	463
8. Fazit	466

§ 17 Das subjektive internationale Recht	469
1. Das subjektive Recht als Paradigma der Moderne	470
2. Demokratisches Völkerrecht? Der weite Weg zum globalen citizen ...	473
2.1. Die Beteiligung von Individuen an der Normenerzeugung auf internationaler Ebene	474
2.2. Wird hier wirklich Völkerrecht produziert?	477
2.3. Rechtserzeugung durch Klagebefugnisse?	478
2.4. Zwischenfazit	479
3. Beginn der Emanzipation: Der globale Bourgeois	480
Literaturverzeichnis	487
Rechtsprechungsregister	511
Sachregister	525